

Sozialwerk aktuell

Sozialwerk der
Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Malchin-Teterow e.V.
Ausgabe 2/2016



Foto: Francesca Schellhaas / photocase.de

**GOTT SPRICHT:
ICH SCHENKE EUCH EIN NEUES HERZ
UND LEGE EINEN NEUEN GEIST IN EUCH.**

HESEKIEL 36,36



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Malchin, im Dezember 2016



Foto: Francesca Schellhaus / photocase.de

*Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Jesaja 40:31

nun halten Sie wieder ein neues Exemplar unseres „Sozialwerk aktuell“ in den Händen. Berichte über die sozialpädagogische Arbeit und die verschiedenen Projekte lassen Sie einen Blick hinter die Kulissen des Sozialwerks werfen.

Getragen von unserem Motto und Leitbild „Arbeit mit Hoffnung“ haben unsere 20 Mitarbeitenden und bis zu 100 Ehrenamtlichen ein Jahr voller Höhen und Tiefen hinter sich:

Die Nachfrage von Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Allgemeinen Sozialen Beratung und Suchtberatung stieg auch 2016 kontinuierlich. Die Familienbildungsangebote finden immer mehr Zulauf. Die Schul- und Jugendsozialarbeit ist für mehr als 1400 Kinder- und Jugendliche ein nicht mehr wegzudenkendes und notwendiges Angebot geworden. So konnten wir in diesem Jahr das 15-jährige Bestehen der Jugendsozialarbeit feiern. Die Charity-Dinner in Gnoiien und Machin waren wieder ein Erfolg. Diese positiven Entwicklungen wurden jedoch von existenzbedrohenden Tatsachen überschattet.

Sozialwerk
aktuell

Sozialwerk
der Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Malchin - Teterow e.V.

Erscheinungsweise
halbjährlich

Auflage: 1000

Redaktion: Rica Düde-Grandke
E-Mail: duede-grandke@sozialwerk.net
Internet: www.sozialwerk.net

Satz/Layout/Druck:
777-DESIGN.DE
Sebastian Engel

Postanschrift:
Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Malchin - Teterow e.V.
Rudolf-Fritz-Straße 1a
17139 Malchin
Tel: (0 39 94) 22 22 06
Fax: (0 39 94) 22 21 02

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Rostock
IBAN DE59 1002 0500 0001 4895 00
BIC BFSWDE 33 BÉR

Impressum

Die Stadt Malchin teilte uns mit, dass sie auf Grund von Haushaltskonsolidierung die Jugendsozialarbeit „Streetwork“ im Jahr 2017 nicht mehr anteilig mitfinanzieren können. Somit fehlen 25% der notwendigen Maßnahmekosten. Ende Juni teilte uns der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit, dass es 2017 zu einer Umstrukturierung der Sucht- und Drogenberatungslandschaft in der Mecklenburgischen Seenplatte kommt und das Sozialwerk die Suchtberatung in Malchin, Stavenhagen sowie Dargun nicht mehr durchführen sollte. Und zu guter Letzt sind auch unsere 5 SchulsozialarbeiterInnen davon betroffen, dass 2017 durch fehlende BUT-Mittel* und nicht ausreichende ESF-Mittel* im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte die Weiterführung der Stellen nicht gewährleistet werden kann. Eine Situation, die uns tief getroffen hat und zweifeln ließ. Fassungslosigkeit bei Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Klienten und Besuchern des Sozialwerks.

Wir haben die Hoffnung nicht verloren. Die Fassungslosigkeit wandelte sich in Kraft und wir wurden nicht müde, für die Sucht- und Drogenberatung, die Jugend- und Schulsozialarbeit und für den Erhalt des Sozialwerks einzustehen. Wir haben hinterfragt, argumentiert und gekämpft.

Eine Petition unterstützte diesen Prozess. Tief beeindruckt waren wir von den 2.500 geleisteten Unterschriften in der Onlinepetition und den Unterschriftenlisten sowie von den zahlreichen positiven Rückmeldungen zu unserer Arbeit.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist sicher, dass die Umstrukturierung um ein Jahr verschoben wird und wir im nächsten Jahr die Suchtberatung weiterhin durchführen können. Es wird Kooperationsgespräche mit einem anderen Träger zur gemeinsamen Fortführung geben. Die Jugendsozialarbeit wird dank Stiftungs- und Spendengeldern ein Jahr weiterbestehen.

Offen sind die Entscheidungen zur Weiterführung der Schulsozialarbeit.

Liebe Leserinnen und Leser, ich lade Sie ein über die Höhepunkte unserer Arbeit zu lesen und wünsche Ihnen und uns Zuversicht und Hoffnung für 2017!

Mit herzlichen Segenswünschen aus dem Sozialwerk!

▪ RICA DÜDE-GRANDKE
GESCHÄFTSFÜHRERIN

Rica Düde-Grandke

* BUT – Bildungs- und Teilhabe Paket/ ESF – Europäischer Sozialfond



„Juchu – ich bekomme ein Geschwisterchen!“ – ein Geschwisterkurs für werdende Brüder und Schwestern

Was macht das Baby in Mamas Bauch und wie kommt es auf die Welt? Wie halte ich es richtig? Was isst und trinkt das Baby? Warum schreit es und wie wird es wohl sein, wenn das Baby da ist? Diese oder ähnliche Fragen stellen sich Kinder, die bald die Großen sein werden, weil ein Baby in die Familie kommt. Um Kinder und auch Eltern auf die neue Situation gut vorzubereiten, bieten wir seit dem Sommer, in Kooperation mit dem Kreiskrankenhaus Demmin, einen Geschwisterkurs an. Die Kinder bekommen Antworten auf ihre Fragen und können Vieles praktisch anhand von Puppen ausprobieren. Ihnen wird gezeigt, wie das Baby gebadet, gewickelt und getragen wird, wie man eine Jacke anzieht und worauf man besonders im Umgang mit dem Baby achten muss.

Parallel bekommen Eltern einen Einblick, welche Reaktionen und Verhaltensweisen bei den „Großen“ aufgrund der neuen Familiensituation auftreten können, denn auch für sie kommt ihre Welt ganz schön durcheinander. „Wann geht das Baby endlich wieder?“, das können nur Gedanken sein

oder Worte, die manchmal so geäußert werden. Und immer wieder müssen Kinder erfahren und fühlen, dass sie weiterhin geliebt werden!

Bei einem Rundgang über die Kinderstation haben Kinder die Möglichkeit, die Zimmer und Untersuchungsräume zu sehen – dies hilft Berührungsgängste abzubauen. Am Ende gibt es für alle ein Diplom, denn sie sind nun bestens vorbereitet auf die Ankunft ihres Bruders oder ihrer Schwester!



▪ KATHLEEN BERTOW
FAMILIENZENTRUM MALCHIN



TAG DER FAMILIE 2016



Am 24.09.2016 war es wieder soweit: der „Tag der Familie“ fand auf dem Gelände der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde statt. Im Gemeindesaal gab es die Möglichkeit, sich über Angebote für Familien und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren und mit den Akteuren, wie z.B. dem DRK Nestbau, der Regionalmusikschule, der Logopädie, Familienpaten, dem Krankenhaus Demmin, der Benjamin Schule, einer Tagesmutter und der Polizei ins Gespräch zu kommen. Viele Familien haben sich einladen lassen und es fanden gute Gespräche statt. Parallel war der Tag für die Kinder drinnen und draußen mit zahlreichen Attraktionen und Aktionen gefüllt: vom Flohmarkt, einem Clown, der begeisterte, Kinderschminken, einer Hüpfburg, einem Rettungswagen zum Anfassen bis hin zu einem tollen Marionettentheater mit Gernot Hildebrand. Die Paten für Flüchtlinge und Migranten nutzten den Tag auch, um sich untereinander zu treffen und dann Integration praktisch zu üben. Es gab viele Begegnungen und Möglichkeiten des Austausches. Der Tag ist inzwischen eine gute Tradition geworden und hat auch dazu beigetragen, die vielfältige Arbeit des Sozialwerks zu verdeutlichen.

▪ KATHLEEN BERTOW, RUTH DAHMS, RICA DÜDE - GRANDKE
FAMILIENZENTRUM MALCHIN



ANDACHT ZUR JAHRESLOSUNG



Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Hesekiel 36,26)

Die Jahreslosung für das vor uns liegende Jahr finden wir im Buch des Propheten Hesekiel. Hesekiel, oder auch Ezechiel, war ein Priester, der von 593 bis ca. 571 in Babylon lebte und Gottes Willen verkündigte. Ich möchte Sie und Euch einladen, diese Worte für das vor uns liegende Jahr einmal genauer zu betrachten. - Das erste Wort, an dem ich „hängenbleibe“, ist das Wort schenken. Wow, hier gibt es etwas! Da ist einer, der mir etwas schenken möchte! Naja... wer weiß, was dafür von mir erwartet wird? Ursprünglich bedeutete das Wort schenken, jemandem etwas zu trinken geben. Spätmittelhochdeutsch entwickelten sich daraus die Bedeutungen „darreichen“ und „unentgeltlich geben“. Das Wort Geschenk kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutete im 12. Jahrhundert „Eingeschenktes“ und seit dem 14. Jahrhundert „Gabe“. Im „ABC des Glaubens“ von Anja Ansorg (2008) lese ich, dass ein Geschenk eine zumeist unerwartete Gabe ist, die mit keiner Gegenleistung verbunden ist und Freude bereiten soll. Eine ähnliche Beschreibung des Wortes finde ich auch bei Wikipedia, wonach ein Geschenk die freiwillige Übertragung eines Besitzes, ohne das Verlangen einer Gegenleistung, ist.

Gott möchte mir also ein Geschenk machen und ich brauche nichts dafür tun!

Bleibt die Frage, was Gott wohl dazu bewegen mag, uns ein neues Herz zu schenken und einen neuen Geist in uns zu legen? – Nach Zufriedenheit und Freude über Vorhandenes und Erlebtes hört sich das eher weniger an...

Wenn ich im Buch Hesekiel etwas genauer nachlese, finde ich auch hierauf eine Antwort: "Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt." (36,26-27) Steinerne Herzen, versteinerte Herzen, Herzen, die hart sind, Herzen, die verhärtet sind, Herzen, die ohne Mitgefühl und Liebe sind. Menschen, die nicht nach Gottes Weisungen leben, seine Gebote achten und sie befolgen - ist das wirklich das Bild, das Gott von uns Menschen hat? Ich glaube nicht, dass unser himmlischer Vater so dermaßen schlecht über seine

Kinder denkt und das Angebot seiner Geschenke an uns seiner Expörung und Enttäuschung entspringt. Vielmehr glaube ich, dass Gott die Traurigkeit und Not seiner Kinder sieht und ihnen, aus seiner väterlichen Fürsorge und Liebe heraus, ein ganz besonderes Geschenk machen möchte. Ein Geschenk, das alle unsere menschlichen Vorstellungen übersteigt, ein Geschenk, das wir selber uns nicht machen können. Gott schenkt uns Menschen, was wir für eine lebendige Beziehung zualtererst brauchen – ein Herz aus Fleisch und Blut. Ein Herz, das sich ganz auf Gott ausrichtet, ein Herz, das sich ganz auf Gott einlässt, ein Herz, das sich ganz von Gottes Liebe (er)füllen und verändern lässt. Es ist diese tiefe Beziehung, die Gott uns anbietet. Jedem von uns. Und so steht das Wort vom neuen Herzen (36,25-28) inhaltlich in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ankündigung des neuen Bundes. „Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.“ (vgl. Jeremia 31,31-34) Geschenke sind sichtbare Zeichen der Liebe. Sichtbare Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen. - Ein Kind, das ein Geschenk bekommt – würde es beim Anblick des Geschenkes auch nur einen einzigen Moment (ängstlich) zögern, sich auf dieses Geschenk einzulassen und es anzunehmen??? Oder würde es auch nur einen einzigen Moment zögern, das Geschenk auszupacken und sein Eigen zu nennen??? Warum zögern wir? Sind wir nicht alle Kinder Gottes?

Ich wünsche uns, dass wir uns im kommenden Jahr mit ganzem Herzen, erfüllt von kindlichem Vertrauen und Neugierde auf Gottes Geschenke und seinen Bund mit uns Menschen einlassen. „Ein Geschenk eröffnet viele Möglichkeiten.“ (Sprüche 18,16)

Mit herzlichen Segenswünschen aus dem Sozialwerk, Ihre und Eure

■ ANKE LIPPASSON



PROJEKT WertICH GROSS

Mit Herrn Lago und Frau Müller vom CJD Waren und dem Schulsozialarbeiter, David Lex wurde das Projekt WertIchGroß an der Pestalozzi-Grundschule Malchin durchgeführt. Bei diesem Modellprojekt ging es darum, junge Menschen in den Übergängen von der Kindheit zur Jugend als auch von Grund- zu weiterführenden Schulen in ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung zu stärken. Dieses Projekt wurde über ein halbes Jahr, im zweiwöchentlichen Rhythmus mit Schülern der 4. Klasse thematisch bearbeitet. Als abschließendes Highlight unternahmen wir mit den Kindern eine Fahrt nach Burg Stargard. Dort konnten sie sich unter Anleitung einer Erlebnispädagogin mit Ihren eigenen Wertvorstellungen auseinandersetzen und sich weiter als Team festigten. In diesem Rahmen besuchten die Kinder die dortige Burg und mussten in ihren Gemäuern einige knifflige Aufgaben lösen, wie zum Beispiel: Wie kommen wir als Team durch das Eingangstor der Burg ohne ein schwingendes Seil zu berühren? Zum Abschluss des Tages wurden die Teilnehmer nochmals richtig überrascht. Denn sie erhielten ein kleines gebundenes Buch, indem es um Ritter, Prinzessinnen, Drachen und eine Burg ging. Ja richtig, dieses Buch war ihre eigene in den Wochen und Monaten erlebte Geschichtsreise, in der all das erzählt wurde, was sie in dieser Zeit erlebt hatten. Es war einfach ein tolles Projekt.

TOBEZEIT 2016

Noch ein weiteres Highlight in diesem Schuljahr war die jährliche Tobezeitwoche. Diese wird mit dem Förderverein der Grundschule jährlich von Frau Nötzel und dem Schulsozialarbeiter in der letzten Sommerferienwoche umgesetzt und mit vielen Aktivitäten unternommen. Neben dem Besuch der Schmiede in Remplin, wo die Handwerkskunst eines Schmieds unter Augenschein genommen werden konnte, durften die Kinder in dieser Woche auch ihr eigenes Können unter Beweis stellen. So gestalteten sie aus Ton eigene Türschilder und andere tolle Sachen. Aber auch inhaltlich wurde sich mit einem besonderen Thema auseinandergesetzt: „Wer war Pestalozzi“ und „Warum heißt unsere Schule so“? Hier haben wir zusammen wichtige Jahresdaten von Pestalozzis Leben gesammelt und ihn mit Spraydose auf einer Leinwand verewigt. Die Schule hat somit von uns ein neues und sicherlich eindrucksvolles Kunstwerk dazu gewonnen.

▪ DAVID LEX
SCHULSOZIALARBEITER
PESTALOZZI-GRUNDSCHULE MALCHIN

SCHULSOZIALARBEIT RÜCKBLICK 2016



Hier sollte eigentlich ein Artikel über die Schul- und Jugendsozialarbeit erscheinen. Aufgrund der angespannten Finanzsituation und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für uns alle, bleibt diese Seite in dieser Ausgabe stattdessen leer. Mit diesem Zitat grüßen wir alle, die uns in dieser Zeit unterstützen und mit uns kämpfen:

**„Sozialarbeit ist der Schmierstoff,
ohne den eine Gesellschaft heiß läuft.“**

Werner Bald (Supervisor)



Wann wird Substanzmissbrauch zur Abhängigkeit?

In einem unserer Präventionsprojekte ist eine Quizfrage an die Schüler: „Ist es Alkoholmissbrauch, wenn Julian von einem stressigen Schulalltag nach Hause kommt und sich erst mal ein Bier aufmacht und trinkt?“ Was würden Sie sagen? Substanzmissbrauch liegt vor, wenn

- ungeeignete Personen konsumieren (z. B. Kinder, Schwangere, Personen mit speziellen Medikamenten)
- ungeeignete Mengen konsumiert werden, die zum Rausch, Arbeitssicherheitsproblemen, Persönlichkeitsveränderungen, Gesundheitsschäden, verändertem Sozialverhalten führen
- zu ungeeigneten Zeiten (z. B. vor/ während der Arbeitszeit; vor/ während des Führens von Straßenverkehrsmitteln) oder
- an ungeeigneten Orten (z. B. an Arbeitsplätzen oder an anderen Orten mit besonderen Gefahren oder intensiven Anforderungen) oder
- aus ungeeigneten Anlässen (zur Problembewältigung, zum „Dichtmachen“ bei Ärger, Stress, usw.) konsumiert wird.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt beispielsweise für einen risikoarmen Konsum von Alkohol für Frauen nicht mehr als 12-20g reinen Alkohol und bei Männern nicht mehr als 20- 24 g reinen Alkohol pro Tag zu trinken. Zwanzig Gramm entsprechen 0,2 l Wein oder Sekt; oder 0,5 l Bier oder 3 kleinen Schnäpschen. Darüber hinaus sollten mindestens 2- 3 Tage in der Woche alkoholfrei verlebt werden. Für die Diagnose „Abhängigkeit“ müssen drei oder mehr der folgenden Kriterien in den letzten 12 Monaten erfüllt worden sein:

- innerer Zwang, das Suchtmittel zu konsumieren
- eingeschränkte Kontrolle über das Suchtmittel (Häufigkeit, Situation, Tageszeit, Menge...)
- bei Reduktion oder Absetzen des Suchtmittels Auftreten von psychischen und/ oder körperlichen Entzugserscheinungen
- zunehmend höhere Mengen erforderlich, um die ursprüngliche Wirkung des Suchtmittels zu erreichen (Toleranzentwicklung)
- Vernachlässigung anderer Interessen, Einschränkung

sozialer Aktivitäten und Kontakte; zunehmende Einengung auf das Suchtmittel und dessen Beschaffung

- weiterer Konsum, obwohl eindeutige schädliche (körperliche, psychische oder soziale) Folgen des Suchtmittelkonsums sichtbar werden.

Eine Abhängigkeit kann sich psychisch und/ oder körperlich ausbilden. Von psychischer Abhängigkeit spricht man, wenn o.g. Kriterien erfüllt sind und sich bei Reduktion oder Absetzen des Suchtmittels psychische Entzugserscheinungen wie Nervosität, Unruhe, depressive Störungen u. a. einstellen. Treten darüber hinaus körperliche Symptome wie Schwitzen, Zittern, Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen bis hin zu lebensbedrohenden Symptomen wie Kreislaufstörungen und Krampfanfälle auf, so besteht zusätzlich eine körperliche Abhängigkeit. Wer es gar nicht erst soweit kommen lassen möchten, kann sich jederzeit in unseren Sucht- und Drogenberatungsstellen informieren und beraten lassen. Das kann im Einzelgespräch geschehen oder in einem unserer Gruppenangebote. Wer seine Selbstkontrolle in Bezug auf eine bestimmte Substanz oder ein anderes riskantes Verhalten trainieren will, der kann unser Angebot des SKOLL-Kurses in Anspruch nehmen- ein 10wöchiges Selbstkontrolltraining mit individuell zusammengestellten Trainingsplan und der Beschäftigung mit den Themen Verhalten in Stresssituationen, Umgang mit Krisen, hilfreicher Umgang mit Gefühlen und vieles mehr. Für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die Alkohol und Drogen konsumieren, bieten wir am Standort Teterow den FreD-Kurs an. Jugendliche werden angeleitet, ergebnisoffen in kleinem Rahmen über ihren eigenen Konsum nachzudenken, sich Wissen anzueignen und persönliche Risiken abschätzen zu lernen.

- KARINA MATTHIASCHK
LEITERIN DER SUCHTBERATUNG TETEROW



„Da ist Musike drin“ Abstinenz als Chance?

Unter diesem Motto hatten die Mitarbeiter und Freunde der Suchtberatung Malchin, im Rahmen der Suchtwoche des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, am 30. September 2016 zu einem Abend mit Live-Musik, alkoholfreien Cocktails und Gesprächen zum Thema Sucht eingeladen. Zahlreiche Gäste waren unserer Einladung gefolgt und lauschten, an gemütlich eingedeckten Tischen bei Ananas-Cola-Bowle, leckerem Eistee und -kaffee, neben bekannten Melodien auch vielen selbstgeschriebenen Liedern unserer Musiker und Mitarbeiter. Sowohl die Liedtexte als auch das Interview, für das wir eine abstinent lebende Alkoholikerin und ihre erwachsene Tochter gewinnen konnten, setzten sich mit

den verschiedenen Entwicklungsstufen einer Abhängigkeit auseinander und zeigten gleichzeitig Wege aus der Sucht auf.

Worte und Melodien, die berührten, den einen oder anderen sehr nachdenklich machten und auf besondere Weise noch längere Zeit nachklingen.

„Das müssen wir unbedingt wiederholen!“ – so die einhellige Meinung sowohl von uns Mitarbeitern als auch unseren Gästen.

▪ ANDRA KABISCH
LEITERIN DER SUCHTBERATUNG MALCHIN



Charity-Tafel-Dinner in Gnoien

Am 20. September fand im Hotel Mecklenburger Hof in Gnoien ein Charity-Dinner zugunsten der Tafelausgabe in Gnoien unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters, Lars Schwarz statt. Diesmal waren 46 Gäste, darunter Geschäftsleute, Stadtvertreter, Politiker und Privatpersonen der Einladung der Stadt Gnoien und des Sozialwerkes gefolgt. Als Ehrengäste waren auch die derzeitigen vier Ehrenamtlichen der Tafelausgabe Gnoien eingeladen: Sonja Manthey, Katja Hüsken, Anita Dühring und Dieter Fechter. Ihnen und allen anderen, die in den über 15 Jahren Tafelarbeit in Gnoien ehrenamtlich tätig waren und sind, gebührt besonderer Dank! Ohne ihr wöchentliches Engagement wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen! Bei einem leckeren 4-Gänge-Menü, ausgerichtet vom Team des Restaurants Nudeloper, erfuhren die Gäste von der Geschäftsführerin des Sozialwerkes, Rica Düde-Grandke, etliche Hintergründe der Tafelarbeit in Deutschland und insbesondere über die Tafelarbeit vor Ort. Die Leiterin der Tafelausgabe Gnoien berichtete über Begegnungen, die sie besonders bewegt hatten und machte damit deutlich, wie sehr die Tafelarbeit gebraucht wird. Das Servicepersonal für den Abend waren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus den verschiedenen Arbeitsbereichen des Sozialwerkes. Für die musikalische Umrahmung sorgten ebenfalls Mitarbeitende des Sozialwerkes. Dadurch und durch das große Engagement des Inhabers des Restaurants Nudeloper und des Hotels

Mecklenburger Hof, Herrn Lars Schwarz, der selbst in der Küche und im Service mit Hand anlegte, gingen die Spenden in voller Höhe in die Tafelarbeit. Jährlich werden rund 10 t Ware für die Ausgabe Gnoien transportiert und über 60 bedürftige Mitbürger aus Gnoien und Umgebung wöchentlich versorgt. Ein großer Dank geht an alle spendenden Gäste, an alle zusätzlichen Spender, an Herrn Lars Schwarz mit seinem Team, für die Ausrichtung des Abends in edlem Ambiente.

Wer ebenfalls die Tafelarbeit des Sozialwerkes unterstützen möchte, kann dies auf vielfältige Weise tun, durch kreative Ideen, Logistik, Sachspenden, Zeitspenden oder Spenden finanzieller Art unter:

Bank für Sozialwirtschaft Rostock:

IBAN DE59 1002 0500 0001 4895 00

BIC BFSWDE 33 BER

Verwendungszweck: Tafel

Wer gerne mehr über die Arbeit des Sozialwerks wissen möchte, kann uns ansprechen oder sich im Internet unter www.sozialwerk.net darüber informieren.

▪ ANITA DAHMES
LEITERIN DER MALCHINERTAFEL



Darf ich vorstellen: Rudolf Mache alias „Max“

Hallo, Max, so wirst Du von den meisten hier im Café Haltestelle in Teterow genannt – ohne zu wissen, dass Dein richtiger Vorname eigentlich Rudolf ist. So bekannt oder auch unbekannt bist Du. Deshalb möchte ich Dich gern einmal vorstellen.

Was machst Du im Sozialwerk?

Ich bin schon viele Jahre lang ehrenamtlicher Helfer im Bereich der Küche und des Café Haltestelle, ich arbeite am Tresen, koche Kaffee und mache alles, was so anfällt z.B. auch sauber.

Beschreibe Dich doch selbst einmal in einem Satz!

Das fällt mir ganz schwer, ich beantworte erst mal die anderen Fragen.

Was bedeuten Dir andere Menschen?

Anderen Menschen mal zu helfen, ich kann ihnen helfen und kann etwas weitergeben.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Ich helfe gern anderen, erledige manche Aufgaben und schaue auch gern fern. Hauptsächlich bin ich draußen und arbeite in der Natur. Ich koche auch mal ganz gerne z. B. Gulasch oder Kottelet.

Welchen Film, welche Sendung findest Du gut?

Der Film über unsere Suchtarbeit in Teterow und in Serrahn war sehr gut. Aber das ist schon eine Weile her. Ich schaue aber auch gerne Snooker und meistens Natursendungen.

Wer ist Dein Vorbild und warum?

Mein Vorbild ist Heinz Nitsche (ehemaliger Leiter der Suchteinrichtung in Serrahn – die Redaktion), weil er mich aufgenommen hat, als ich noch alkoholabhängig war und ich bin dort frei geworden. Der hat gesagt, dass ich in meinem Leben kein Alkohol mehr trinken darf und daran habe ich mich gehalten. Und unsere Mutter ist mir ein Vorbild. Die hatte alles (den

Therapieaufenthalt – die Redaktion) eingeleitet. Sonst wäre ich schon 1,80 m tief.

Worüber kannst Du lachen?

Über alles, über Scherze, über alles.

Worüber kannst Du Dich so richtig ärgern?

Wenn einer mich ärgert und der sich dann freut, ich aber nicht.

Man muss äußerlich freundlich sein, aber innerlich wurmt einen das.

Worauf möchtest Du niemals verzichten?

Eigentlich auf nichts, außer auf Alkohol – auf den will ich immer verzichten.

Wenn Du drei Wünsche frei hättest, welche wären das?

Freiheit; Zuversicht; Liebe

Welches Buch würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen?

„Bis zum letzten Tropfen. Alkohol- Menschenschicksale aus Serrahn“ (von Stephan Volke – die Redaktion).

Was wünschst Du Dir zu Weihnachten?

Ruhe und Gelassenheit.

Nichts anderes?

Nein, nichts anderes, das andere ergibt sich dann nach her.

Ich danke Dir für das kurze Gespräch, Dein ehrenamtliches Engagement und wünsche Dir alles Gute für die nächste Zeit.

▪ KARL-HEINZ SCHLAG



JugendCafé to go – das Format zum Mitnehmen

Ausgehend von den Gedanken, dass junge Menschen gern neue Leute treffen und auch neugierig gegenüber neuen Orten im Stadtgebiet Malchin und darüber hinaus sind, möchten wir mit ihnen ein offenes mobiles Angebot, ein "JugendCafé to go" ins Leben rufen. Das Besondere daran ist, dass es sich um einen offenen Treffpunkt handelt, der in verschiedene Räume stundenweise ein- und wieder ausziehen kann. Das kann vom historischen Kirchengebäude über kirchliche oder auch dazugehörige Räumlichkeiten bis hin zu Plätzen oder Straßen gehen. Kirchen können ohne viel Aufwand und Ehrenamtlichkeit ihre Türen öffnen, als Entdeckungs- und Entwicklungsraum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fungieren und sich der Zielgruppe als Gastgeber erkenntlich zeigen. Das sozialraumorientierte und gemeindenahere Projekt "JugendCafé to go" soll zum 1.1. 2017 starten. Es verfolgt drei Hauptziele. Wir möchten:

1. Unterwegs sein

Wir wollen mit interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, geistliche Orte in Stadt und Landkreis aufsuchen, an denen sie sonst nicht sind. Gerade dort, wo Zugänge fehlen und

Türen erschlossen scheinen, möchten wir mit ihnen einkehren.

2. Den christlichen Glauben vermitteln

Wir wollen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen über religiöse Fragen und Themen ins Gespräch kommen und die Neugierde auf den christlichen Glauben wecken. Der Dialog soll in ihrer Sprache geschehen und ihre Jugendkultur berücksichtigen.

3. Durch Beziehung bereichern

Wir wollen an die ökumenischen Beziehungen zu Kirchen in Malchin und der näheren Umgebung anknüpfen und nach möglicher zukünftiger Zusammenarbeit im Kinder- und Jugendbereich Ausschau halten. Neben dem Vernetzen von lokalen Räumen, wünschen wir uns vor allem ein besseres Kennenlernen, ausgehend von einem wertschätzenden Miteinander.

Denn es sind nicht die Orte, sondern die Menschen, die das Leben lebenswert machen.

▪ MICHAEL SCHMIDT
STREETWORK/JUGENDSOZIALARBEIT



Fundraising – Zauberwort oder die große Aufgabe, Menschen für eine gute Sache zu begeistern

Was ist Fundraising? Eine technische Erfindung, eine neue, ansteckende Krankheit, ein Modetrend oder eine fremdländisches Gericht? Weder noch, sondern die Chance und Herausforderung zugleich, Menschen für die Gestaltung unserer Welt zu gewinnen und zu begeistern. Beispielhafte Aktionen dafür gab es einige in unserem Sozialwerk. Ob die Präsentation des Sozialwerkes mit einem Stand bei diversen Veranstaltungen im Frühjahr, die große Petitionsaktion für die Erhaltung der Sucht- und Drogenberatung und der Jugend- und Schulsozialarbeit, das Charity-Dinner in Gnoien zugunsten der Tafel oder in Malchin für das Sozialwerk im Herbst – immer geht es darum, Förderer und Unterstützer zu informieren, zu motivieren und für die Arbeit zu gewinnen. Gleiches gilt auch für die Waffel-Back-Aktion des Rotary Clubs Malchin zusammen mit der Malchiner Tafel und für die „1,- Euro Kampagne für die Arbeit mit Hoffnung“, die in diesem Jahr zum wiederholten Male in der Vorweihnachtszeit durchgeführt werden. Weitere Möglichkeiten für ein aktives Fundraising sind

neben unserer WeBSITE für das Online-Fundraising unsere Werbematerialien von den Flyern und Kugelschreibern, über die Rollups bis hin zu den kleinen und großen Gießkannen, die als Give Away und Werbeträger zum Einsatz kommen. Alles dient dazu, unsere „Arbeit mit Hoffnung“ bekannt zu machen und um finanzielle und ideelle Unterstützung zu werben. So kamen bei der 1,- Euro Kampagne 2015 rund 340,- € und beim Tafel-Dinner in Gnoien 1.050,- € und beim Charity-Dinner in Malchin in diesem Jahr bisher 2.910,- € zusammen. Mit diesen Mitteln werden nicht nur die Tafel, sondern auch weitere Projekte und Aufgaben des Sozialwerkes mitfinanziert. Aber sind das nicht nur „Tropfen auf dem heißen Stein“? Ja, leider, denn wir benötigen viel mehr freie Spendenmittel, um die guten und sinnvollen Beratungs-, Betreuungs- und Hilfsangebote des Sozialwerkes mit zu finanzieren. Leider werden die öffentlichen Mittel immer begrenzter. Aber bekanntlich „höht auch steter Tropfen den Stein“. In der Summe bewirken kleine und große Spendenbeträge nicht nur die finanzielle Unterstützung des Sozialwerkes, sondern motivieren wieder andere Spender, einem guten Beispiel zu folgen. So wurden z. B. von einem Mitarbeiterteam 50,- € in einem Sparschwein und bei einem Jubiläum 500,- € gesammelt und dem Sozialwerk übergeben. Ein anderer Spender machte von unserem Online-Spenden-Tool im Internet gebrauch und spendete spontan ebenfalls 500,- Euro. Herzlichen Dank allen, die sich für die „Arbeit mit Hoffnung“ begeistern ließen und noch begeistern lassen. Da bin Ich guter Hoffnung.

▪ KARL-HEINZ SCHLAG
FUNDRAISING



TEILEN MACHT GLÜCKLICH!

Wussten Sie schon, dass man durchs Teilen nichts verlieren kann?

Im Gegenteil – man kann ganz viel gewinnen und im Miteinander-Teilen

Leben und Erfüllung finden.

Glückliches Teilen geht jedoch weit über eine getätigte Überweisung hinaus. Wer anderen Menschen etwas von dem abgibt, wovon er hat, der verschenkt immer auch etwas von sich selber

- * einen Teil seiner Zeit
- * seine offenen Ohren
- * sein Wissen und Talent
- * seine Kreativität
- * sein Engagement
- * seine Zuwendung und Trost.

1 Euro für „Arbeit mit Hoffnung“

Machen auch Sie mit beim glücklichen Teilen und unterstützen Sie unsere Sammeldosen-Aktion.

Wenn Sie ebenfalls eine Sammeldose in Ihrer Firma, Ihrer Einrichtung oder Ihrem Geschäft aufstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

Wenn Sie die "Arbeit mit Hoffnung" weiter unterstützen wollen, können Sie dies direkt über unser Spendenkonto

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Rostock
IBAN DE59 1002 0500 0001 4895 00
BIC BFSWDE 33 BER

oder über www.sozialwerk.net/spenden.tun.

Wir danken Ihnen von Herzen!

Sozialwerk

